

SOB-Newsletter

"Ein gutes Jahr für Schimmel", so der Titel eines Standard-Artikels vom 21.11.2014.

"Aufgrund des regenreichen Sommers haben sich Häuser regelrecht angesaugt", wird Frau Vogel von der Umweltberatung zitiert, *"wegen der hohen Luftfeuchtigkeit sind diese dann auch nicht getrocknet"*.

Von einem *"überdurchschnittlichen Herbst"* spricht Frau Schmöger von der IBO Innenraumanalytik, einem Gründungsmitglied des Bundesverbandes für Schimmelsanierung und technische Bauteiltrocknung und meint damit das, aus der vergangenen und derzeitigen Witterung resultierende, Auftreten der pelzigen Flecken auf Wänden und Möbeln.

Doch wie kann man diese „Nachwirkungen“ eines verregneten und kalten Sommers verhindern, bzw. beseitigen, sollten schon kleinere Flächen von Schimmelbildungen betroffen sein?

Um präventiv gegen Schimmelbildungen vorzugehen ist die *"Mithilfe der Bewohner unentbehrlich"*, so der zertifizierte Bauwerksdiagnostiker der Firma PROCON Schadensmanagement GmbH gegenüber der SOB Hausverwaltung.

Querlüften: Wichtig ist insbesondere ein regelmäßiger Luftaustausch in den Wohnräumen – dazu sollte man mindesten zwei Mal täglich, für 2 Minuten, für eine Querlüftung der Räume sorgen.

Sollte auf Grund der baulichen Situation ein Querlüften über die Fenster nicht möglich sein (keine gegenüberliegenden Fensterflächen vorhanden) so kann man als Alternative hierzu einfach zusätzlich die Wohnungstüre öffnen – der positive Effekt ist derselbe, so der Experte.

Keine gekippten Fenster: *"Absolut abzuraten ist in der kalten Jahreszeit allerdings von einer Belüftung der Räume über gekippte Fenster"*, so der Experte der Firma Procon GmbH in seiner weiteren Ausführung. *"Der dabei entstehende Luftaustausch ist nur minimal, jedoch führen gekippte Fenster zu einer Abkühlung der umliegenden Bauteile und auf*

kalten Oberflächen kondensiert vorhandene Luftfeuchtigkeit besonders schnell".

Fensterflächen: Großflächige Fenster sind beliebter denn je – denn je größer die Fensterflächen, desto wohnlicher ist das Objekt. Doch Glasflächen nehmen Wärme anders auf als Wandflächen und kühlen auch schneller wieder ab – deshalb sollte man diese im Auge behalten. Denn in Verbindung mit der Tatsache, dass neue Fenster heutzutage ungleich dichter sind als alte, kondensiert Luftfeuchtigkeit an Scheiben besonders schnell – in der kalten Jahreszeit ist es daher wichtig entstandenes Kondenswasser regelmäßig abzuwischen.

Erwärmung erlauben: *"Insbesondere Außenwände brauchen die Möglichkeit Raumwärme anzunehmen"*. Bodenlange Vorhänge sollten demnach regelmäßig bewegt werden, um den dahinterliegenden Wandflächen die Möglichkeit zur Annahme der Raumtemperatur zu geben. Und wenn man zwischen Möbelstücken und Wänden ein wenig Platz lässt, so ermöglicht man auch hier die notwendige Luftzirkulation.

Wichtig ist es auch, sich die "Gesamtbelastung" an Luftfeuchtigkeit durch das eigene Wohnnutzverhalten vor Augen zu führen. Zum Trocknen aufgehängte Wäsche, Pflanzen, Kochen, Duschen und Baden, sowie nicht zuletzt die Nutzung der Räume (alleine ca. 0,7 Liter Wasser gibt der Körper täglich durch Verdunstung und Atmung ab) – all das erhöht die Luftfeuchtigkeit in den eigenen vier Wänden.

Ist man sich dessen bewusst, so kann man auch die Häufigkeit und die Zeitpunkte der Wohnraum-Durchlüftung richtig einschätzen und abstimmen.

Sollte man schon erste Anzeichen von Schimmel in der eigenen Wohnung bemerken, so raten Experten von im Handel erhältlichen Sprays ab. Diese enthalten mit Chlor, Schwefel oder Stickstoff nämlich zumeist giftige Stoffe, die später an die Raumluft abgegeben werden. *"Hochprozentiger Alkohol (in Apotheken erhältlich), oder Spiritus verwenden"* ist der Rat der Expertinnen aus dem Standard-Bericht. Der Experte der Procon empfiehlt hingegen Fruchtsäure, da diese direkt den Kern des Schimmels angreift.

Ihr SOB-Team